



Sehr geehrter Herr Dr. Demanowski,

vielen Dank für Ihr neues Schreiben vom 22. Juli. Darin formulieren Sie einige grundsätzliche Erwartungen an die Programme des rbb.

Sie fordern die Trennung von Information und Meinung, die Darstellung aller maßgeblichen Sichtweisen und dass wesentliche Behauptungen mit Fakten belegt werden - kurz: die Einhaltung elementarer journalistischer Standards.

In diesem Punkt sind wir uns sehr einig. Was Sie beschrieben haben, sind die Anforderungen, die unser journalistisches Selbstverständnis und nicht zuletzt der rbb-Staatsvertrag an uns stellen. Dieser schreibt vor, dass der rbb sicherstellt, dass „die Vielfalt der bestehenden Meinungen in der Gesamtheit seiner Angebote ausgewogen und angemessen Ausdruck findet.“

Ich komme jedoch zu einem anderen Schluss als Sie: Ich finde, die Redaktionen des rbb handeln auftragsgemäß und journalistisch korrekt. Wir haben ausführlich in Fernsehen, Radio und Internet über die Demonstrationen gegen die Corona-Maßnahmen berichtet und werden das auch weiterhin tun. Dabei kommen selbstverständlich Demonstrierende zu Wort, die erklären, warum sie auf die Straße gehen. Und ebenso selbstverständlich ist es unsere journalistische Pflicht, über die Hintergründe dieser „Hygiene-Demos“ aufzuklären. Anders als Sie schreiben, sind diese Hintergründe sehr wohl nachprüfbar und keineswegs für die Berichterstattung belanglos.

Gern gebe ich Ihnen eine kleine Auswahl von Beispielen dafür, wie der rbb im eigenen Programm und in seinen Zulieferungen für Das Erste immer wieder die Kritik an den Corona-Maßnahmen thematisiert:

**RUNDFUNK  
BERLIN-BRANDENBURG**

MASURENALLEE 8 - 14  
14057 BERLIN  
TELEFON 030 97993-0

MARLENE-DIETRICH-ALLEE 20  
14482 POTSDAM  
TELEFON 0331 97993-0

[rbb-online.de](http://rbb-online.de)

- In den Abendschau-Sendungen vom 18. April und 2. Mai wurde über die Demonstrationen am Rosa-Luxemburg-Platz berichtet.
- In der Abendschau vom 7. Mai wurde in einem Beitrag der Hintergrund der sog. „Hygiene-Demos“ beleuchtet und unter anderem deren Auftakt-Pressekonferenz thematisiert; ebenso in den ARD-Tagesthemen desselben Tages.
- In der Abendschau vom 9. Mai hat sich die Redaktion der Rolle von Attila Hildmann angenommen.
- In der Abendschau vom 31. Juli wurde in einem Schaltgespräch auf die bevorstehende Demonstration vom Folgetag hingewiesen und die Position der Organisatoren dargestellt.

Diese zuletzt genannte jüngste Demonstration von Gegnerinnen und Gegnern der Corona-Maßnahmen in Berlin am 1. August 2020 hat der rbb ausführlich in seinen Programmen dargestellt und begleitet: In Radio, Fernsehen und Internet.

Die von mir genannten Beispiele sind nur ein kleiner Ausschnitt unserer Berichterstattung zu diesem Thema. Unserem öffentlich-rechtlichen Auftrag einer umfassenden multiperspektivischen Berichterstattung kommen wir also nach und werden das auch in Zukunft tun.

Dazu gehört auch, dass wir darüber berichten, wenn Gerichte Corona-Maßnahmen als rechtswidrig einstufen, wie Sie schreiben. Auch das bilden wir in unseren Programmen ab, eben weil es nicht unsere Aufgabe ist, „Spachrohr“ der Regierenden zu sein, sondern vielmehr jene zu hinterfragen.

Lassen Sie mich abschließend noch auf den „Interessenskonflikt“ eingehen, den Sie unterstellen. Es trifft zwar zu, dass nach der Empfehlung durch eine unabhängige Kommission die Länderparlamente darüber entscheiden, wie hoch oder niedrig der Rundfunkbeitrag ausfällt. Mit der täglichen Arbeit unserer Redaktionen hat diese Systematik aber nichts zu tun.

Die Kolleginnen und Kollegen entscheiden selbstständig und ohne Abstimmung innerhalb oder außerhalb des rbb, welche Themen sie aufgreifen und wie sie das tun. Auch die Intendantin oder der Programmdirektor verstehen sich nicht als Sendungsmachende und greifen nicht in die tägliche Berichterstattung ein. Die Kolleginnen und Kollegen in den Redaktionen sind also zuallererst ihrem journalistischen Selbstverständnis verantwortlich und arbeiten unabhängig. Die bedarfsgerechte Finanzierung, von einer

unabhängigen Kommission ermittelt und von den Parlamenten bestätigt, ermöglicht erst eine von politischen und wirtschaftlichen Zwängen unabhängige Berichterstattung. In meiner jahrzehntelangen Erfahrung als Journalist funktioniert das in der Praxis sehr gut. Der Interessenskonflikt, den Sie aufgrund der Verfasstheit unseres Rundfunksystems unterstellen, besteht nicht.

Haben Sie vielen Dank für Ihre kritischen Zeilen. Ich versichere Ihnen, dass die Redaktionen sich ihrer großen Verantwortung bewusst sind. Die Kolleginnen und Kollegen dort hinterfragen sich und ihre Arbeit beständig selbst - das gehört zu unserem journalistischen Handwerk. Anmerkungen wie Ihre sind daher wichtig für uns und fließen in die Feedbacks der Redaktionen ein.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Christoph Singelstein', is positioned above the printed name.

Christoph Singelstein  
Stellv. Programmdirektor